

## Nachrichten von Birgit und Jörg Bardy aus Peru



25. 08. 2008

Liebe Freunde von Birgit und Jörg Bardy,

eigentlich ist schon längst wieder ein Rundbrief der Beiden fällig, aber im Augenblick haben sie so viel zu tun, dass sie nicht dazu kommen.

Aus diesem Grund erhalten Sie hiermit einen Zwischenbericht, den wir als Gebetskreis in der Heimatgemeinde erhalten haben, denn wir denken, es ist gut, wenn viele für die Anliegen beten, die hier aufgeführt sind, und dass der Kontakt auf jeden Fall erhalten bleibt.

Herzliche Grüße

Ursula Millat-Schreiber



Wir haben unser Sprachschulstudium im April beendet und sind dann nach Curahuasi gezogen, haben vorübergehend bei einem Missionsehepaar, das derzeit in Deutschland war, gewohnt, haben uns eine Unterkunft suchen müssen und diese halbwegs eingerichtet (mehrere stundenlange Fahrten und Transporte in die Hauptstadt Cusco) und gleich anschließend im Krankenhaus angefangen zu arbeiten.

Nach der nun längeren Berufspause und bei dem doch ganz andersartigen Arbeitsablauf hatte sich Birgit eine Einarbeitungsphase gewünscht. Leider wurde daraus ein "kalter Start" oder der Sprung ins kalte Wasser, da ihr Kollege an ihrem ersten Arbeitstag krank war und es bis zu seinem Urlaub blieb.

Vorerst lief ja nur die "Consulta"=Ambulanz. Bald nach unserem Beginn haben wir die Stationseröffnung, die ersten Patientenaufnahmen und die ersten OP's miterlebt. Der gute Ruf des Missionsspitals spricht sich herum und es kommen täglich mehr Patienten und wir immer mehr an unsere körperlichen Grenzen.

Wir hatten ein paar Tage Urlaub und haben Missionare in einer Missionsstation von Indicamino (ehemals Schweizer Ind. Mission) besucht. Wir hatten diese in der Sprachschule in Arequipa schon kennen gelernt.

Die Tage waren erholsam und wir haben gemerkt, dass wir doch schon nach der kurzen Zeit sehr erholungsbedürftig waren. Kaum kamen wir wieder in Cusco an, haben wir uns erkältet (Schnupfen, Halsweh, Husten, schlapp).

Die erste Arbeitswoche ist erst halb rum und wir fühlen uns schon wieder ziemlich K-O, mindestens wochenendreif. Es kamen jetzt doppelt so viele Patienten wie sonst- 200 (anstatt 100) jeden Tag; die konnten wir natürlich nicht alle bewältigen; es mussten, trotzdem wir uns alle sehr beeilt haben, jeden Tag viele unbehandelt nach Hause gehen, oft mehrere Stunden Fuß - oder Fahrweg.

Betet bitte, dass nicht zu viele von den dringlichen Patienten weggeschickt werden. Es kommen auch immer mehr sofisticizierte Patienten, die Geld haben und einfach mal einen guten Check-aber leider medizinisch nicht immer nötig-haben wollen. Die kosten uns am meisten Zeit und Nerven, weil sie die anspruchsvollsten (und leider auch manchmal die Unangenehmsten) sind.

Die Quechua-Indianer hingegen, die oft weither aus dem Hochland kommen, sind sehr zufrieden mit unserer Behandlung, sie werden ja leider in hiesigen Krankenhäusern sehr abwertend behandelt.

Wir können mit dem Patienten auch in der Sprechstunde für seine Genesung und Gottes Segen frei beten, die meisten nehmen das gerne an. Letzten Monat hat eine ältere Quechua-Indianerin, die an einem unheilbaren Gehirn-Tumor leidet, ihr Leben Jesus gegeben. Viele Patienten können wir auch dem neu angestellten Pastor in die Seelsorge schicken.

Unter der Woche findet einmal Hauskreis statt insgesamt gibt es schon 4 peruanische, einen Deutschsprachigen und einen Englischsprachigen.

Einmal die Woche findet ein evangelistischer Frauenkreis statt, den Birgit mit leitet.

Wir haben zu Hause leider noch keinen Internetzugang, auf der Arbeit zwar ja, aber dort meist keine Zeit, so sind wir im Moment sehr hinterher mit Emailpost. Wir hoffen, dass wir bald einen häuslichen Internetzugang haben werden, dann wird sich die Lage bessern.

Liebe Grüße an alle

GEBETSANLIEGEN:

Dank für Gottes Segen und Führung; wir dürfen uns ganz am richtigen Platz wissen und fühlen (wie noch nie)!

Dank für die schöne Zeit, wo Birgits Mutter mit ihrer Freundin zu Besuch war! Sie haben uns während unserer Arbeitszeit zu Hause viele tägliche Kleinarbeiten abgenommen und wir konnten am Wochenende einiges unternehmen und hatten eine schöne Gemeinschaft.

Dass wir uns mehr Zeit nehmen für unseren Herrn, in dessen Auftrag wir hier sind. Denn die Stille Zeit ist auf ein absolutes zeitliches Minimum gesunken und doch so wichtig. Ja, auch mancher Missionar hat damit zu kämpfen.

Unser Rundbrief lässt noch auf sich warten, inzwischen haben wir schon ein paar Anläufe gemacht, und jedesmal liegt soviel Zeit dazwischen, dass wir fast wie von Neuem anfangen.

Wir haben ja nur ein Jahr Mietvertrag, und die Sache mit unserem Häuschen hat sich zerschlagen, so haben wir schon nach etwas anderem Ausschau gehalten, dass uns Gott da führen möge.

Gottes Segen, Gesundheit und Bewahrung und mehr Kraft für unseren Dienst.

Wir brauchen dringend Verstärkung, Ärzte (Allgemeinärzte, Chirurg, Anästesist, OP-Schwester/Pfleger, Hebamme, Krankenschwestern /-pfleger, Schreiner, Medizintechniker, Hausmeister). Und wo sollen sie alle wohnen?

Also wäre noch ein schöner Wunsch: ein Bauteam, das in wenigen Monaten ein paar einfache aber regendichte Unterkünfte mit Dusche aufbauen würde.

Das reicht- jetzt dürft ihr lange beten

nochmal Tschüssi und vielen Dank für Eure Gebete und Unterstützung

Birgit und Jörg



Birgit in der Consulta



Jörg bei der Voruntersuchung einer Patientin